

## **Jenseits der Sachebene:**

### **Emotionen, Kommunikation und digitale Souveränität als Motor transformativen Lernens**

Wie kann Unterricht im Fach Geographie und wirtschaftliche Bildung Lernende dazu befähigen, sich in einer von Unsicherheit, Beschleunigung und Komplexität geprägten Welt wirksam und informiert zu positionieren? Zwischen gesellschaftlichen Transformationsanforderungen und schulischer Alltagspraxis spannt sich ein Feld, in dem Geographie- und wirtschaftliche Bildung Orientierung geben muss: Sie soll komplexe Zusammenhänge anschaulich machen, Urteilskraft fördern und Handlungsfähigkeit eröffnen – ohne in Aktivismus zu kippen oder Kontroversität zu glätten. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) dient dabei als Rahmen, der Wissen, Handlungen und Werte miteinander verschränkt. Wer Unterricht in diesem Sinne gestaltet, steht vor wiederkehrenden didaktischen Entscheidungen: Wie balancieren wir fachliche Tiefe und adressatengerechte Kommunikation? Wie verbinden wir lokales Erleben mit globalen Wirkungszusammenhängen? Und wie gestalten wir Lernräume, in denen digitale Technologien nicht bloß Mittel sind, sondern Gegenstand kritischer Reflexion?

Die in diesem Heft versammelten Beiträge setzen genau an diesen Nahtstellen an und bieten theoriegeleitete, aber auch praxistaugliche Antworten. Sie zeigen, wie Beziehungsebene, Maßstabsbewusstsein, digitale Souveränität und die soziale Einbettung von Emotionen als Querschnittsdimensionen wirksamen GW-Unterrichts fruchtbar gemacht werden können. Statt einzelner „Best Practices“ liefern sie Bausteine für einen kohärenten Unterrichtsansatz: multiperspektivisch im Zugriff, reflexiv in der Methode, partizipativ in der Gestaltung. In ihrer Zusammenschau laden die Beiträge dazu ein, den eigenen Unterricht weiterzudenken – nicht als additive Erweiterung, sondern als bewusste Neujustierung didaktischer Routinen im Lichte von BNE. Konkret bündeln die vorliegenden Beiträge Klimakommunikation, BNE, digitale Souveränität und die sozialen Dimensionen transformativen Lernens.

Aus dem INNALP Education Hub heraus legt das Autor\*innenteam um Sandra Parth, Maximilian Schickl, Veronika Deisenrieder, Lucas Weinberg und Lars Keller (Pädagogische Hochschule Tirol, ÖAW-Innsbruck, Universität Innsbruck) mit dem interaktiven Workshop „Our Climate Message“ einen Beitrag vor, der Wissenschaft, Bildung und Kommunikation produktiv verschränkt. In einem konstruktivistischen, partizipativen Setting reflektieren 136 Schüler\*innen der Sekundarstufe II ihre Erfahrungen mit Klimawandelkommunikation und entwickeln eigene Strategien für adressatengerechtes Sprechen über Klimawandelfolgen. Aus der Sicht der Schüler\*innen ist der Beziehungsaspekt wichtiger als die Sachebene, um Klimainhalte wirksam zu vermitteln.

Mit einer anderen, komplementären Linse schauen Florian Gabor und Alexandra Budke (Institut für Geographiedidaktik, Universität zu Köln) in „Maßstabswechsel in Geographieschulbüchern im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auf die curriculare Verankerung des Basiskonzepts Maßstab. Ihre Analyse deutscher Schulbücher zeigt: Der Maßstabswechsel ist zwar präsent, bleibt didaktisch aber oft unverbunden. Gefordert ist eine systematische Verknüpfung von Ursachen, Wirkungen und Lösungsansätzen über lokale, regionale und globale Ebenen hinweg – um raumbezogenes Denken und das Verständnis komplexer Zusammenhänge in BNE-Lernprozessen gezielt zu stärken.

Dass kognitive und methodische Zugänge allein nicht reichen, rückt Daniela Lippe (Universität Graz) in „Emotionen in der Bildung für nachhaltige Entwicklung: Eine praxistheoretische Perspektive und ihre Implikationen für die Gestaltung transformativer Lehr-/Lernsettings und die Erforschung von BNE im GW-Kontext“ in den Fokus. Aus interaktionistisch-praxistheoretischer Perspektive argumentiert sie gegen ein rein individualpsychologisches Emotionsverständnis und für die Berücksichtigung der sozialen Einbettung von Emotionen. Für die Praxis heißt das: Transformativ Lernsettings sollten die geteilten Praktiken, Interaktionen und Normen adressieren, in denen Emotionen entstehen und wirken – etwa durch Räume für kollektive Reflexion, Aushandlung und handlungsorientiertes Erproben.

Die Gestaltung souveräner Lernprozesse in digitalen Kontexten thematisieren Melanie Lauffenburger und Uwe Schulze (Institut für Humangeographie, Goethe-Universität Frankfurt) mit „Der Frankfurt-Tetraeder: Ein Modell für die unterrichtspraktische Auseinandersetzung mit digitalen Objekten“. Aufbauend auf Dagstuhl-Erklärung und Frankfurt-Dreieck operationalisiert der Frankfurt-Tetraeder zentrale Dimensionen der Bildung in der digitalen Welt für den gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht. Der Beitrag bietet eine konzeptionelle Einordnung, eine erprobte Unterrichtssequenz für die Sekundarstufe I sowie Arbeitsmaterialien – und zeigt, wie digitale Souveränität als reflektierte, handlungsfähige Kompetenz konkret angebahnt werden kann.

Im Zusammenspiel zeigen die Beiträge, wie GW-Unterricht unter BNE-Vorzeichen gelingen kann: durch die bewusste Gestaltung der Beziehungsebene in der Klimakommunikation, die systematische Verknüpfung von Maßstabsebenen für tiefes raumbezogenes Denken, die Stärkung digitaler Souveränität mittels praxistauglicher Modelle – und die Anerkennung von Emotionen als sozial verortete Ressource transformativen Lernens. Oder knapp: wissenschaftlich fundiert, kommunikativ sensibel, digital reflektiert und sozialpraktisch verankert.

Wir wünschen Ihnen, liebe Leser\*innen eine anregende und inspirierende Lektüre!

Für die Redaktion von GW-Unterricht

Karin Oberauer und Lars Keller